

Losung vom 13. September 2021

Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit auf! Ich, der HERR, erschaffe es.

Jesaja 45,8

Lehrtext:

Der Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.

2. Korinther 9,10

Liebe Konfirmierte, liebe Eltern und Paten, liebe Gemeinde!

Gott ist der Geber aller guten Gaben. Die vollkommenste Gabe Gottes an diese Welt ist Jesus Christus. GOTT hat sich mit Jesus für uns selbst zur Gabe gemacht.

Es erscheint für uns selbstverständlich und normal, dass die Erde aus dem Samen reiche Frucht wachsen lässt und wir nicht allein Brot zur Speise haben, sondern vieles andere im Überfluss ebenso. Wir Menschen aber können nicht wie die Krokodile auf Vorrat für ein ganzen Jahr essen, sondern wir brauchen das lebensnotwendige Brot täglich. Wir haben zu unseren Lebzeiten, Gott sei Dank, noch niemals echten Mangel daran erleben müssen. Das ist ein Geschenk und auch ein großes Privileg. Dafür dürfen wir danken! ER sorgt so wunderbar für uns - täglich.

Doch der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Nicht sein Bauch oder seine Bedürfnisse sollen ihn beherrschen, sondern sein Leib soll ein Gefäß sein für den Geist Gottes. Der Mensch ist eine Seele, die nach mehr dürstet als das, was diese Erde für ihn bereit hält. Gott hat die Dimension der Ewigkeit in das menschliche Herz gelegt und im Heiligen Abendmahl kommt zusammen, was untrennbar zusammen gehört, was jedoch durch die Sünde streng getrennt war: Gott und Mensch. Ja, richtig gehört, der ewige und allmächtige Gott macht sich in seiner Barmherzigkeit klein und bindet sich kraft seines Wortes an Brot und Wein und steigt vom Himmel herab und kommt leiblich zu uns: „**Träufelt, ihr Himmel, von oben und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit!**“ Am großen Versöhnungstag (Israel begeht ihn übermorgen!) musste der Hohepriester, die Lade im Tempel mit Blut besprengen um für das Volk Sühne zu erwirken. Dieses Geschehen war der Schatten von dem, was auf Golgotha geschah. Jesu selbst deutete bei seinem letzten Mahl mit den Aposteln dieses Geschehen: „Das ist mein Blut des Bundes, dass vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“ (Matth. 26,28 pp.) – Der Jünger, der an diesem Abend an der Brust Jesu lag, wird später in seinem Brief bezeugen: „Das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1,7) Hier regnet es Gerechtigkeit für unsere Seele. So wie die Erde den Regen aufnimmt und dadurch fruchtbar wird, so darf nun der Erdling (Adam und seine Adamine genannt Eva) das Blut des

neuen Bundes aufnehmen und wieder heil werden von dem Schaden ihres Ungehorsams, der bewirkt hatte, dass GOTT und Mensch getrennt waren.

Die Losung des heutigen Tages ist ein wunderbarer sogenannter parallelismus membrorum, ein Stilmittel in der alten hebräischen Sprache, das wir oft in der Poesie der Psalmen finden. D. h. der 2. Teil drückt mit anderen Worten noch einmal das aus, was der 1. Teil schon wiedergibt. Es sind 2 komplementäre Hälften. **„Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit auf! Ich, der HERR, erschaffe es.“** Um diese Gerechtigkeit und Heiligkeit des Menschen wieder herzustellen wurde GOTT Mensch. Er hat Fleisch angenommen, durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria. ER ist wahrer Mensch. Kam in einer Grotte unter der Erde zur Welt und wuchs auf, wie jedes Kind in dieser Welt. Er erfüllte die Bedeutung seiner Geburtsstadt: Bethlehem – Haus des Brotes. Später wird er in Kapernaum bezeugen: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot ißt wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ (Joh. 6,51)

Don Bosco hat einmal gesagt: „Wenn ihr viel Frucht des Geistes in eurem Leben erleben wollt, kommt häufig! Wenn ihr wenig geistlich fruchtbar sein wollt, kommt selten!“ Es ist eine wunderbare Erfahrung, das Leben nicht aus der eigenen Kraft, sondern aus dem Geheimnis der Gemeinschaft mit GOTT selbst bestreiten zu dürfen. Wir haben kein Leben zu machen, sondern eines zu bestehen. Ohne Gott geht es in die Dunkelheit aber mit ihm gehen wir ins Licht und in seinem Licht sehen wir das Licht. Lassen wir uns also von IHM ins Licht seiner Herrlichkeit stellen und IHN an uns wirken lassen! Geben wir uns IHM hin und beten wir an das Wunder seiner persönlichen Gegenwart in unserem Leben! Amen.

Lasst uns beten!

Wachse, Jesus, wachse in mir, in meinem Geist,
in meinem Herzen,
in meiner Vorstellung,
in meinem Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde, in deiner Reinheit,
in deiner Demut,
deinem Eifer,
deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade,
deinem Licht und deinem Frieden.

Wachse in mir zur Verherrlichung deines Vaters, zur größeren Ehre Gottes.

Pirre Olivaint (GL 6.5)